



Kinderhaus St. Bartholomäus

Pädagogische Konzeption

2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	2
Informationen zu Träger und Einrichtung.....	2
Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	4
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	4
Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	5
Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	5
Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	5
Unser Verständnis von Bildung	6
Stärkung von Basiskompetenzen	8
Inklusion und Einblick in die Integrationsgruppe	9
Inklusion	9
Einblick in die Integrationsgruppe.....	9
Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	10
Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	10
Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	10
Krippe	11
Kindergarten.....	11
Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	11
Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
Differenzierte Lernumgebung	12
Arbeits- und Gruppenorganisation.....	12
Raumkonzept und Materialvielfalt.....	12
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	12
Tagesablauf Krippe	13
Tagesablauf Kindergarten	13
Interaktionsqualität mit Kindern	14
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	14
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	15
Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	16
.....	16

Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
Werteorientierung und Religiosität	17
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	18
.....	19
.....	19
Sprache und Literacy	20
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	21
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	22
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	23
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	25
Lebenspraxis.....	26
Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	27
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
Eltern als Mitgestalter	28
Öffnung nach außen – Netzwerk und dessen Pflege als zentrales Element	29
Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	30
Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	30
Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	30
Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	30

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

die Trägerschaft einer Kindertagesstätte ist eine spannende und zugleich bereichernde Aufgabe. Wir sind froh und stolz auf unser katholisches Kinderhaus St. Bartholomäus in Überacker. St. Bartholomäus ist eine von fünf Kindertagesstätten im Kita-Verbund Maisach. Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht ist. Diesem Ziel dient auch das folgende Konzept.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Glauben erkennbar gelebt wird und die Kinder in aller Freiheit auch mit der religiösen Dimension des Lebens in Berührung kommen dürfen. Wir feiern christliche und weltliche Feste – auch gemeinsam mit der Pfarrgemeinde – und schöpfen gemeinsam mit den Kindern aus dem großen Schatz unserer Bräuche und unserer Kultur.

Ein Kindertagesstätten Konzept beschreibt den jeweiligen Entwicklungsstand und wirft einen Blick auf die Grundlagen und Ziele einer Einrichtung. Es gibt Rechenschaft über das, was wir als katholische Gemeinde und als Kinderhaus bieten wollen. Doch bei allem Grundsätzlichen, das in einem Konzept gesagt wird, muss es zum einen offen bleiben für Veränderungen und Entwicklungen und es kann zum anderen nicht vollständig dargestellt werden, was unsere Arbeit ausmacht. Es stecken viele Gedanken und Überlegungen, wertvolle Arbeit, Ideen, gesetzliche Vorgaben und Verantwortung hinter einem solchen Konzept. Daher ist es mir ein großes Anliegen, allen zu danken, die am Entstehen dieses Konzeptes beteiligt waren, insbesondere dem Team des Kinderhauses. Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen der Konzeption und den Kindern, dass sie sich in unserem Kinderhaus wohlfühlen. Ich freue mich, wenn Eltern und Erziehungsberechtigten durch diese Lektüre erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr Pfarrer Terance Palliparambil



Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung:

Katholische Kirchenstiftung St. Vitus
Kirchenstraße 14
82216 Maisach
Trägervertreterin: Kita-Verwaltungsleitung Frau Gabriele Loistl
08141 - 390816

Name der Einrichtung:

Katholisches Kinderhaus St. Bartholomäus
Eichenstraße 13
82216 Maisach – Überacker
Einrichtungsleitung: Frau Maria Bibonne
08135 - 991290

1993 wurde das Kinderhaus in Überacker am nordwestlichen Ortsrand gebaut. Der Träger des Gebäudes ist die Gemeinde Maisach. Unser Gebäude umfasst insgesamt 540 m² und unsere Außenanlagen 3000 m².

Die Ortschaft Überacker hat momentan 975 Einwohner und gehört zum Ballungsraum München. Der Zuzug ist daher in den vergangenen Jahren angestiegen. Mit einher stieg auch die Anzahl der Familien, in der beide Elternteile berufstätig sind.

Das Kinderhaus St. Bartholomäus ist eine viergruppige, integrative Kindertagesstätte und betreut Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Es besteht aus einer Krippengruppe, Integrationsgruppe, Kindergarteneingewöhnungsgruppe und einer Regelgruppe.

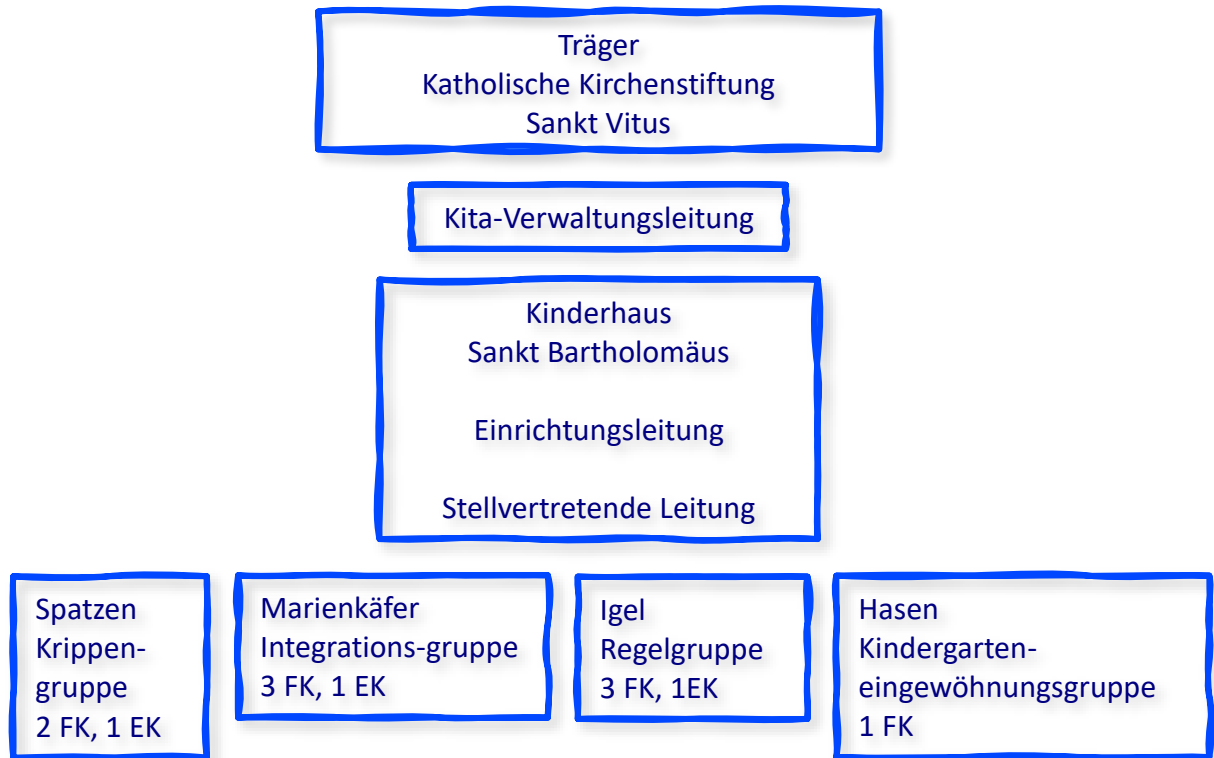
Wir betreuen insgesamt 60 Kinder, die überwiegend aus Überacker kommen. Zu unserem Einzugsgebiet gehören weitere Ortsteile, wie Thal, Fußberg, Fußbergmoos, Loderhof, Pöcklhof, Diepoltshofen, Anzhofen, Rottbach, Oberlappach, Unterlappach, Deisenhofen, Weiherhaus, Zötzelhofen und Prack.

In der Einrichtung arbeitet ein multiprofessionelles Team, das derzeit aus sieben pädagogischen Fachkräften und vier pädagogischen Ergänzungskräften besteht. Durch die langjährige Berufserfahrung und kontinuierlichen Fortbildungen der Mitarbeiterinnen liegt unser Hauptaugenmerk auf einer qualitätsgeprägten Elementarpädagogik, die den katholischen Glauben als Basis innehat.

Des Weiteren kooperieren wir mit einem heilpädagogischen Fachdienst, einer Logopädin und einer Ergotherapeutin im Bereich der Inklusion. Zum hauswirtschaftlichen Bereich gehört unsere Küchenhilfe. Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister unterstützen uns ebenfalls.

Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen unseres Klientels angepasst. Montag bis Donnerstag von 7 bis 16 Uhr und Freitag von 7 bis 15 Uhr.

Organigramm des Kita-Verbundes Maisacher Land bezogen auf unser Kinderhaus



FK – pädagogische Fachkraft

EK – pädagogische Ergänzungskraft

BP – BerufspraktikantIn



Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Lebenssituation unserer Familien ist ländlich geprägt. Die Kinder wohnen in Häusern oder Wohnungen mit Garten. In ihrer häuslichen Umgebung haben die Kinder viel Spiel- und Freiraum. Viele Eltern und Kinder sind durch die verschiedenen Vereine und Organisationen gut in die örtlichen Strukturen eingebunden.

Der Ort Überacker und die Orte unseres Einzugsgebietes befinden sich gerade in einem Umbruch. Zum einen sind noch Strukturen eines Landdorfes vorhanden, zu dem ein traditionelles Familienbild gehört; zum anderen ist durch den enormen Zuzug der letzten Jahre in der Gemeinde Maisach eine Veränderung in den Familien und im Dorf selbst zu beobachten. Meist arbeiten beide Elternteile und Großeltern sind nicht mehr in erreichbarer Nähe.

Familien mit Migrationshintergrund gibt es in unserem Einzugsgebiet nur vereinzelt.

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung. Das ist ein Grundrecht und auch für unsere Arbeit entscheidend. Wir ergänzen und unterstützen die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe und erfüllen damit einen von Staat, Gesellschaft und Kirche anerkannten Erziehungsauftrag gemäß BayKiBiG.

Die rechtlichen Aufträge für Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Grundlage für unsere Arbeit. Diese sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII) und im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) festgeschrieben.

Daten über Kinder und Familien werden unter der Anwendung der „Sozialdatenschutzvorschriften“ und dem „Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG)“ erhoben. Nur mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten werden Daten an unsere Kooperationspartner weitergegeben.

Wir halten uns an die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Diese regelt u. a. das Recht jeder Person am eigenen Bild.

Um allen uns anvertrauten Kindern die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln, bieten wir kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an. Die Arbeit im Kinderhaus gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung und soziale Verhaltensweisen. Mit unserer Arbeit wird möglichen Entwicklungsrisiken entgegengewirkt und zur Integration befähigt.

Zudem helfen wir Eltern, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren zu können und beraten bei Erziehungsfragen.

Zum wichtigen Thema Kinderschutz (Art. 9 BayKiBiG) und § 8 a Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung haben wir ein Rahmenschutzkonzept entwickelt (siehe Anhang).

Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags richten wir uns nach den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.

Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unsere Arbeit wird durch das im christlichen Glauben verwurzelte Menschenbild geprägt. Die christliche Werteordnung ist im Fokus unseres pädagogischen Wirkens. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, daher arbeiten wir mit dem Bewusstsein, dass die Eltern uns ihr höchstes Gut anvertrauen. Mit unserer wertschätzenden Pädagogik spiegeln wir diese Verantwortung wider.

In unserem erzieherischen Handeln sind ein liebevoller Umgang, Wertschätzung, Toleranz und Nächstenliebe unverzichtbar. Als christliche Einrichtung setzen wir das Recht eines jeden Kindes auf Religion um und stärken ihre ganzheitliche Identitätsbildung.

Von Geburt an bringt das Kind bereits alle Voraussetzungen für seine Entwicklung und Bildung mit. Es hat seine individuelle Art die Umwelt mit allen Sinnen (sehen, hören, fühlen) wahrzunehmen und danach zu denken und zu handeln. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit seinem Lerntempo, seinen Stärken und Interessen. Wir unterstützen das Kind als Forscherpersönlichkeit bei seiner Selbstentfaltung und Weiterentwicklung.

Die Familie, in ihrer jeweiligen Lebensphase und Logik, ist der primäre Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Eltern sind unsere Partner in der Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Beratend und begleitend stehen wir ihnen zur Seite und achten ihre Erziehungsverantwortung.

Essenziell für unser Menschenbild des Kindes:

Kinder haben Rechte (UN-Kinderrechtskonvention). Diese Rechte leben wir mit den Kindern in unserer Einrichtung, denn eine „kindgerechte“ Kindertageseinrichtung bietet Kindern Schutz vor Gewalt und Missbrauch, fördert ihre gesunde Entwicklung, schafft Räume zum Ausprobieren, Spielen und Erholen und beteiligt sie an den betreffenden Entscheidungen.

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

AUSZUG AUS DER KINDERRECHTSKONVENTION

Diese Rechte und das Bild von Kind, Eltern und Familie sind die Grundlagen unserer Arbeit.



Unser Verständnis von Bildung

„Das ganze unbewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch die Loslösung vom Erwachsenen und durch Selbstständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln.

Unser Bemühen ist es, ihm dabei zu helfen.“

Maria Montessori

Bildung im frühkindlichen Alter definieren wir als sozialen, ganzheitlichen Prozess. In der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation durch Interaktion mit anderen Kindern, Erziehern und Eltern. Aus dieser Sicht verlangt Bildung aktive Beteiligung aller am Bildungsgeschehen beteiligten Partner, also der Kinder und der Erwachsenen im partnerschaftlichen Zusammenwirken.

Wir sehen die Stärken, Ideen, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten des Kindes als Bereicherung in unserer Lerngemeinschaft und bieten ihm eine pädagogische Haltung und passende Umgebung, um sich seiner personalen und sozialen Kompetenzen bewusst zu werden und weiterzuentwickeln.



Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärken wir, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, folgende Basiskompetenzen:

PERSONALE KOMPETENZEN

Selbstwahrnehmung
Motivationale Kompetenzen
Kognitive Kompetenzen
Physische Kompetenzen

SOZIALE KOMPETENZEN

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Lernen, wie man lernt

KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Inklusion und Einblick in die Integrationsgruppe

Inklusion

Inklusion (lat. Dazugehörigkeit / Einschluss) betrachtet die individuellen Unterschiede der Kinder als Normalität und nimmt daher keine Unterteilung in Gruppen vor. Die Inklusion beginnt mit der inneren Haltung und Einstellung.

Mit unserer inklusiven Arbeit treten wir für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von den individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen (gesellschaftliche Teilhabe). Das von uns praktizierte Modell der Ko-Konstruktion bietet hierfür eine Basis.

Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Kindern mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Bereiche, wie z. B. Herkunft, Kultur, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Religion.

In unserem Kinderhaus leben wir den inklusiven Gedanken. Einen Grundstock bildet hier das Instrument der Beobachtung und eine intensive Elternarbeit.

Einblick in die Integrationsgruppe

Seit 2001 besteht bei uns im Kinderhaus die Integrationsgruppe (Marienkäfergruppe). Diese Gruppe ist wesentlich kleiner als die Regelgruppe.

Sie setzt sich aus 10 Regelkindern und 5 Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedroht zusammen (z. B. Entwicklungsverzögerung, Autismusspektrumsstörung, Wahrnehmungsstörung, Trisomie 21). Das Betreuungsverhältnis liegt bei 1:5. Das heißt, es arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte und eine pädagogische Ergänzungskraft in dieser Gruppe.

Zudem arbeiten wir mit einem heilpädagogischen Fachdienst zusammen. Des Weiteren werden wir von Logopäden und Ergotherapeuten unterstützt.

Von zentraler Bedeutung ist der inklusive Grundgedanke, die Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal und die intensive Elternarbeit.

Wir sind für alle Behinderungsformen offen, sodass wir keine Grenzen zwischen leichten und schweren Behinderungen ziehen. Die Gruppe wird so eingeteilt, dass sie sich im Gleichgewicht befindet.

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Durch unser teilgeöffnetes Konzept in unserem Kinderhaus kennt jeder jeden. Das Kind hat eine Stammgruppe und kann durch die Teilöffnung während der Freispielzeit den Spielbereich und den Spielpartner im ganzen Haus frei wählen.

Eine Voraussetzung unserer Arbeit ist das Erkennen von Grundbedürfnissen des

Kindes. Wir sehen das Kind als eigenständige Person und beachten den jeweiligen Entwicklungsstand. Wichtig ist dabei die Bereitschaft, sich auf das kindliche Erleben einzulassen, die Perspektive des Kindes zu übernehmen und die Welt mit dem Auge des Kindes zu betrachten.

Durch intensive Beobachtungen ist es uns möglich, kindliche Signale zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Wir bieten dem Kind Nähe, Trost, Geborgenheit und Schutz (Feinfühligkeit). So bauen wir eine positive Beziehung/Bindung zum Kind auf; dies ist Grundstein für die Entwicklung und gibt dem Kind Orientierung.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Sozialkompetenz des Kindes noch vor der Wissensvermittlung.

Wir sind Lernbegleiter und nicht Lerngestalter.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang ist die Phase von einer Lebenssituation in eine andere (Transition). Es ist der Beginn von etwas Neuem und unumgänglich. Einen Übergang sehen wir als individuellen Prozess, der vom Kind, vom Elternhaus und uns gemeinsam bewältigt und gestaltet wird. Die positive Bewältigung der Übergänge ist Grundlage für die Zukunft. Der Übergang in unsere Einrichtung beginnt schon vor dem eigentlichen Eintritt in unser Kinderhaus.

Bereits beim "Tag der offenen Tür" können die Kinder mit ihren Eltern unser Haus zwanglos erkunden und entdecken. In der Gemeinde Maisach werden anschließend beim Aufnahmeverfahren Prioritäten der Eltern für die gewünschten Einrichtungen angegeben.

Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Durch unser teiloffenes Konzept kennen die Kinder sowohl das Personal, die anderen Kinder, Gruppen, Räume und Tagesablauf. Dieses ermöglicht einen nahtlosen Übergang, der mit Hilfe von Schnuppertagen und gemeinsamen Stuhlkreisen und Festen gestaltet wird. Diese Zeit fordert eine besondere Feinfühligkeit des ganzen Hauses.

Nach der Platzzusage nehmen wir mit den Familien Kontakt auf. Folgende Rituale haben sich dabei bewährt:

- Das Erstgespräch kann sowohl im Kinderhaus als auch bei der Familie zu Hause stattfinden. Dort findet ein Austausch über die Eingewöhnung, den Start im Kinderhaus und wichtige Informationen statt.
- Die zukünftigen GruppenerzieherInnen gestalten einen Brief. Dies ist unser Willkommensgruß und beinhaltet einen Button mit dem Gruppensymbol. Die Kinder

werden aufgefordert, uns zurückzuschreiben und wir stellen somit einen ersten Kontakt zum Kind her.

Krippe

Das Kind kommt mit Mutter oder Vater in die Spatzengruppe. Der/die BezugserzieherIn begleitet die Eingewöhnung, gibt Orientierung und bespricht den weiteren Verlauf (Dauer ca. 1,5 Stunden). Nach und nach übernimmt die ErzieherIn immer mehr pädagogische und pflegerische Aufgaben und baut so eine Beziehung auf. Gleichzeitig findet ein reger Austausch zwischen Mutter/Vater und ErzieherIn statt.

Der Zeitpunkt der ersten Trennung ist sehr individuell und wird schrittweise vollzogen, d. h. anfangs bleibt die Mutter/Vater im Kinderhaus in einem anderen Raum. Die Zeit, die das Kind im Kinderhaus verbringt, wird behutsam gesteigert.

Am Ende des Tages wird das weitere Vorgehen für den nächsten Tag festgelegt.

Kindergarten

Wir orientieren uns bei der Gestaltung der Eingewöhnung an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern (Zeitrahmen, Feedback am Ende des Tages, enge Absprache mit Eltern, Transparenz des pädagogischen Handelns).

Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Bewusster Abschied

In den letzten Jahren haben sich viele Rituale bewährt, um den Kindern den bevorstehenden Abschied bewusst zu machen und ihnen die Übergangsphase zu erleichtern.

Dazu gehören der Vorschul Ausflug, die Vorschulübernachtung, der Abschlussgottesdienst (mit Familie), Schulranzenfest und der "Rausschmiss".

Kooperation mit Schule

Wir arbeiten im engen Austausch mit der Maisacher Grundschule zusammen. Es finden regelmäßige Treffen, wie z. B. Hospitation und Vorschulelternabend, statt.

Jedes Jahr werden die Vorschulkinder zu einer Schnupperstunde in die Grundschule eingeladen. Von Zeit zu Zeit finden auch Theaterstücke oder Musicals statt, die wir besuchen können.

Kooperation mit Eltern

Die Begleitung und Unterstützung der Eltern für den Übergang in die Schule ist Voraussetzung für einen gelungenen Start.

In Elternabenden und Entwicklungsgesprächen besprechen wir die Erwartungen und Vorstellungen über die Anforderungen der Schule bzw. der Schulfähigkeit. Bei Entscheidungsschwierigkeiten stehen wir beratend zur Seite.

Differenzierte Lernumgebung

Bereits mit Eintritt in das Kinderhaus beginnt vorschulische Bildung und der Erwerb der schulrelevanten Kompetenzen. Wir gehen individuell auf die Themen, Fragen und Gedanken jedes Kindes ein.

Im letzten Jahr vor der Schule findet die wöchentliche Vorschule im Pfarrheim in Überacker statt. Dort werden vorschulspezifische Inhalte erarbeitet und vertieft. In der zweiten Jahreshälfte wird zusätzlich das Würzburger Sprachtraining "hören, lauschen, lernen" angeboten.

Als Herausforderung und Anregung zum Lernen, bieten wir den Kindern verschiedene Räume und Materialien an. Zum Beispiel ist ein alleiniges (überwachtes) Freispiel im Garten möglich.

Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Haus besteht aus vier Gruppen und wir arbeiten mit einem teilgeöffneten Konzept. Für die Kinder bedeutet dies, dass sie sowohl ihre „Stammgruppe“ mit den jeweiligen ErzieherInnen haben als auch das ganze Haus zum Lernerfahrungsort während der Freispielzeiten nutzen können. Alle PädagogInnen sind in dieser Zeit Lern- und Bildungsbegleiter und Ansprechpartner für die Kinder.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass sich die Kinder während der Freispielzeit frei in den Räumen unseres Kinderhauses bewegen können. Die Ausgestaltung der Räume und das Material richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Auch hier können Kinder mitbestimmen und auf Wunsch verändern.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Bei der Gestaltung der Tages- und Wochenstruktur achten wir darauf, dass sich alle Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wiederfinden.

Jede Gruppe turnt einmal die Woche und freitags treffen sich alle Kinder und Pädagogen zum „Singkreis“, in dem wir die Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen und unserer Freude darüber mit Musik und Tanz zum Ausdruck bringen.

Tagesablauf Krippe

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst (alle Kinder werden in ein bis zwei Gruppen betreut)
8.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit (Beginn der gleitenden Brotzeit und Freispiel)
8.30 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit
10.00 Uhr	Sitzkreis mit pädagogischem Angebot (z. B. Lieder singen, Fingerspiele, religionspädagogische Einheiten, Bilderbücher)
Danach	Freispielzeit im Garten oder Spaziergang
11.30 Uhr	Mittagessen
Anschließend	Mittagsruhe / Mittagsschlaf
13.00 Uhr	Abholzeit
	Danach ist Freispielzeit bis die Kinder abgeholt werden. Kinder die länger gebucht haben, machen am Nachmittag eine zweite Brotzeit.

Tagesablauf Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergartenbereich

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst (alle Kinder werden in ein bis zwei Gruppen betreut)
8.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit (Beginn der gleitenden Brotzeit und Freispiel)
8.30 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit
10.30 Uhr	Ende der Freispielzeit Wir räumen gemeinsam auf Stuhlkreis mit pädagogischem Angebot, wie z. B. Erarbeiten eines Bilderbuchs, Gesprächskreis, religionspädagogisches Angebot usw.
11.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Freispielzeit im Garten oder Spaziergang
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Ruhezeit (Vorlesezeit)

13.00 Uhr	Abholzeit
	Danach ist Freispielzeit bis die Kinder abgeholt werden. Kinder die länger gebucht haben, machen am Nachmittag eine zweite Brotzeit.

Interaktionsqualität mit Kindern

Für ein gelingendes Miteinander ist das Wohlbefinden und das Gefühl der Sicherheit eines jeden Menschen unabdingbar, deshalb stellen wir die Beziehungsgestaltung in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir treten mit jedem Kind in Beziehung, um die Bedürfnisse und Grenzen des Kindes zu erfahren. Unsere Interaktion ist geprägt von den christlichen Grundwerten.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

- Wir sind in der Gestaltung unseres Lebensraumes „Kita“ demokratischen Werten und Rechten verpflichtet. Das gilt für alle – Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen.
- Wir beteiligen Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen, soweit das möglich und mit unserer Verantwortung für das Wohl der Kinder vereinbar ist.
- Wir sind überzeugt, dass Kinder durch Beteiligung lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.
- Wir verstehen Partizipation als Dialog.

In unserem Alltag mit den Kindern spiegeln sich die genannten Punkte wider.

Die Raumgestaltung ist in unserer Einrichtung so, dass die Kinder dort im Alltag selbständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können.

Alle Materialien sind für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. Alle Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder sich Materialien selbst nehmen können. Wenn Materialien ausgetauscht werden, werden die Kinder daran beteiligt.

Durch das Angebot der gleitenden Brotzeit können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder sich allein etwas zum Trinken einschenken können, selbst das passende Geschirr erreichen usw.

Aufgrund unseres teilgeöffneten Konzepts können die Kinder entscheiden, wo sie im Haus spielen, was sie spielen und mit wem sie spielen.

Vorschulkinder können auch die Möglichkeit des Freispiels im Garten nutzen.

Des Weiteren finden regelmäßige Kinderumfragen statt.

Auch bei der Gestaltung des Tagesablaufs können die Kinder mitwirken, z. B. bei der Entscheidung, ob die Freispielzeit im Garten stattfinden soll oder ob ein Spaziergang gewünscht ist.

Mitbestimmung und Teilhabe heißt nicht, dass Kinder alles dürfen. Wir haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen.

Die Freiheit eines jeden beginnt dort, wo die Freiheit eines anderen aufhört.

Immanuel Kant

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wenn Kinder untereinander agieren und zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, und ihre daraus gewonnenen Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht man von Ko-Konstruktion (Verständnis nach Laewen).

In dieser Lerngemeinschaft ist der Schlüssel der Konstruktion die soziale Interaktion. Da die Kinder alle auf einem ähnlichen Entwicklungsstand sind, können sie einander viel besser verstehen, als dies seitens der ErzieherInnen und Erwachsenen möglich ist. Es werden bessere Lerneffekte erzielt, da die Kinder in den Entwicklungsbereichen unterschiedlich weit fortgeschritten sind und daher das gegenseitige Lernen große Bedeutung hat.

In unserem Kinderhaus treten ko-konstruktive Bildungsprozesse vor allem in der Beziehung mit anderen Kindern auf, z. B. während des Freispiels, bei Gesprächen, beim gemeinsamen Problemlösen.

Somit legen wir großen Wert auf altersgemischte Gruppen (mit Ausnahme der Kindergarteneingewöhnungsgruppe) und unser teilgeöffnetes Konzept, da wir so einen wichtigen Beitrag zur Kooperation und zum demokratischen Miteinander leisten.

Zudem gestalten wir die Umwelt so, dass das Kind seine Bildungsprozesse selbst gestalten kann. Als Pädagogen verstehen wir uns als aktiver Begleiter der Prozesse und zusammen mit dem Elternhaus und dem Kind als Ko-Konstrukteure.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die enge Verknüpfung von Beobachtung / Beobachtungsergebnissen und pädagogischer Arbeit ist eine wesentliche Grundlage für uns.

Wir führen für jedes Kind regelmäßig Beobachtungen durch und dokumentieren diese auch schriftlich. Sie sind Basis für unseren Austausch untereinander und für den Austausch mit den Eltern.

Aus den Ergebnissen der Beobachtungen leiten wir unsere pädagogischen Ziele und Planungen ab, wobei wir uns an den Kompetenzen und Interessen des Kindes orientieren.

Wir verwenden einheitliche Schemen bzw. Bögen für die Erfassung der Sprachentwicklung (Seldak / Sismik) und für die Erfassung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Perik).

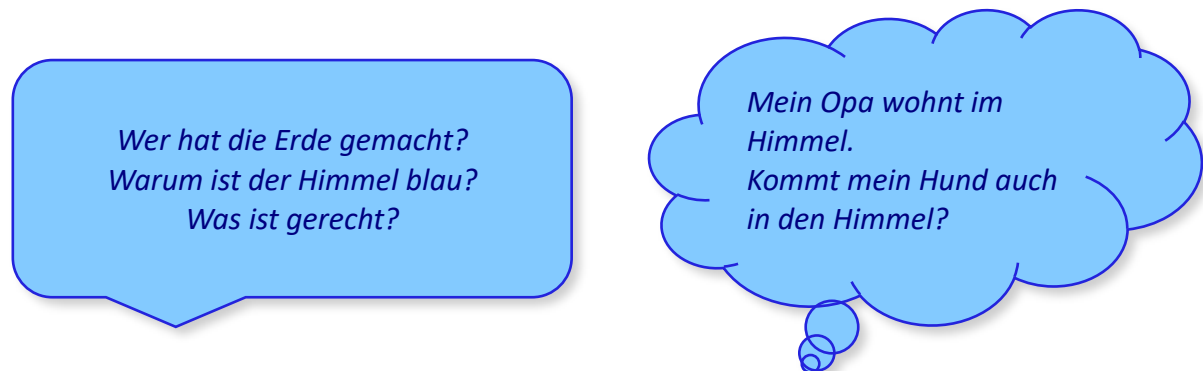


Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Kinder suchen Antworten auf die großen Lebensfragen, die sich aus ihrem Alltag oder aus einschneidenden Lebenserfahrungen ergeben. Zum Beispiel:

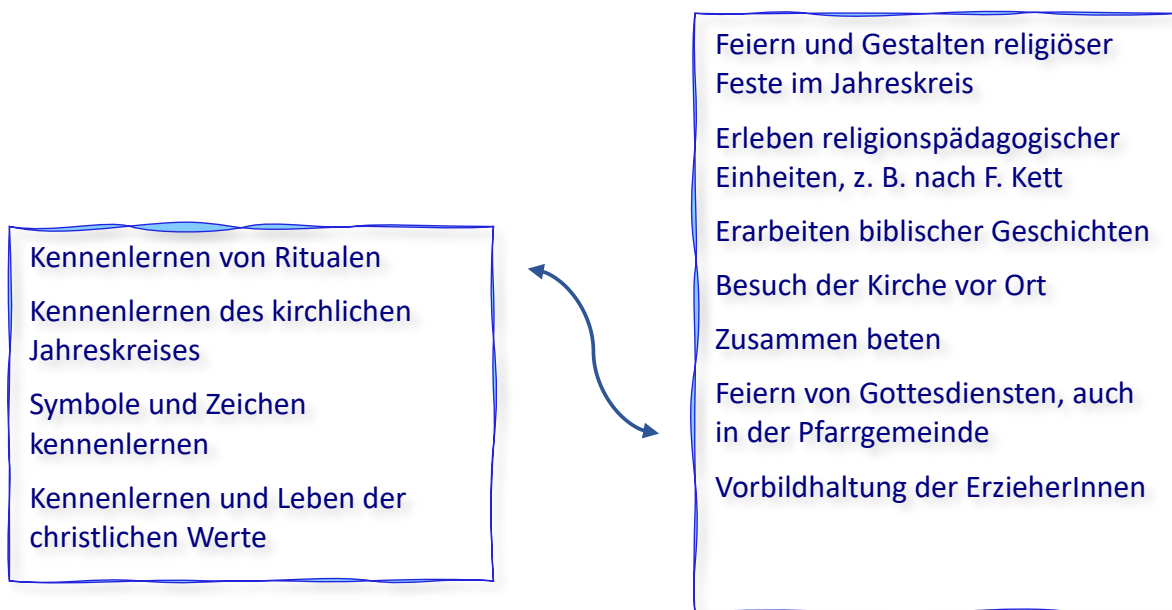


Die persönlichen Erfahrungen der Kinder und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen helfen, Grundvertrauen in das Leben zu gewinnen.

Werte, ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es sein eigenes Weltbild erschaffen kann. Zudem ist die Voraussetzung für die Entwicklung einer starken Persönlichkeit ein angst- und zwangsfreier Umgang mit dem Glauben.

Unser Bestreben ist:

- Die Kinder kennen Werte, wie z. B. respektvolles Miteinander, Toleranz und Offenheit.
- Die Kinder kennen zentrale Elemente der christlichen Kultur.
- Die Kinder entwickeln ein Gefühl für die Schöpfung und das Leben.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Gruppenalltag und vor allem in der Freispielzeit tritt das Kind mit anderen in Kontakt. Dadurch lernt es unterschiedliche Gefühle kennen, Konflikte zu bewältigen, Grenzen zu erfahren, Enttäuschungen zu verarbeiten, aber auch über erreichte Ziele Freude zu empfinden. Durch unsere Feinfühligkeit sorgen wir für eine angstfreie und freundliche Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Die Freude der Kinder am gemeinsamen Spiel und Zusammenleben ist uns ein großes Anliegen.

Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar!

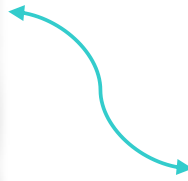
Astrid Lindgren

Unser Bestreben ist:

- Die Kinder haben eine positive Lebenseinstellung.
- Die Kinder verhalten sich empathisch in der Gemeinschaft.
- Die Kinder sind konflikt- und kompromissfähig.
- Die Kinder meistern unterschiedliche Lebensumstände.

Vertrauen in die eigenen
Fähigkeiten und die der anderen
Eigenverantwortung
Zivilcourage und Mut
Sicherer Umgang mit den eigenen
Gefühlen
Ruhe in sich selbst finden

Feste und Feiern
Gespräche über Gefühle
Malen, kreatives Gestalten
Zulassen von Konflikten
Vorbildhaltung der ErzieherInnen
Rollenspiele, Kreis- und
Bewegungsspiele



Sprache und Literacy

Kinder haben ein angeborenes Bedürfnis nach Interaktion und Kommunikation, welches sie dazu antreibt, Sprache zu erlernen. Zwischen der Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und der Entfaltung der auditiven, motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes besteht ein enger, unauflöslicher Wirkungszusammenhang.

Unser Bestreben ist:

- **Die Kinder sind zum Schuleintritt zu einer situationsangemessenen verbalen Kommunikation in der Lage und können sich in grammatikalisch gut strukturierten Sätzen äußern.**
- **Die Kinder erfahren Sprache als Vermittlerin der jeweiligen Kultur. Sie gibt ihnen Wertorientierung in unserer Sprachgemeinschaft.**
- **Die Kinder machen essenzielle Erfahrungen, die für die ungestörte Entwicklung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz wichtig sind und haben Freude in diesem Bereich.**

Nonverbale Ausdrucksformen

Sprechfreude

Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken

Aktiv zuhören können

Dialogfähigkeit

Interesse an Wortspielen, Reimen und Gedichten

Interesse an Büchern und Geschichten

LeseFreude

Interesse an Schrift

Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins

Neugierde auf fremde Sprachen

Pflege von sprachlichen Ritualen (Willkommensgruß – Verabschiedung)

Lieder, Reime, Gedichte, Verse, Rätsel, Fingerspiele, Laut – und Wortspiele, Klatschspiele

Gespräche

Handlungen sprachlich begleiten

Nacherzählen von Geschichten und Bilderbüchern

Nachspielen und Interpretieren von Geschichte

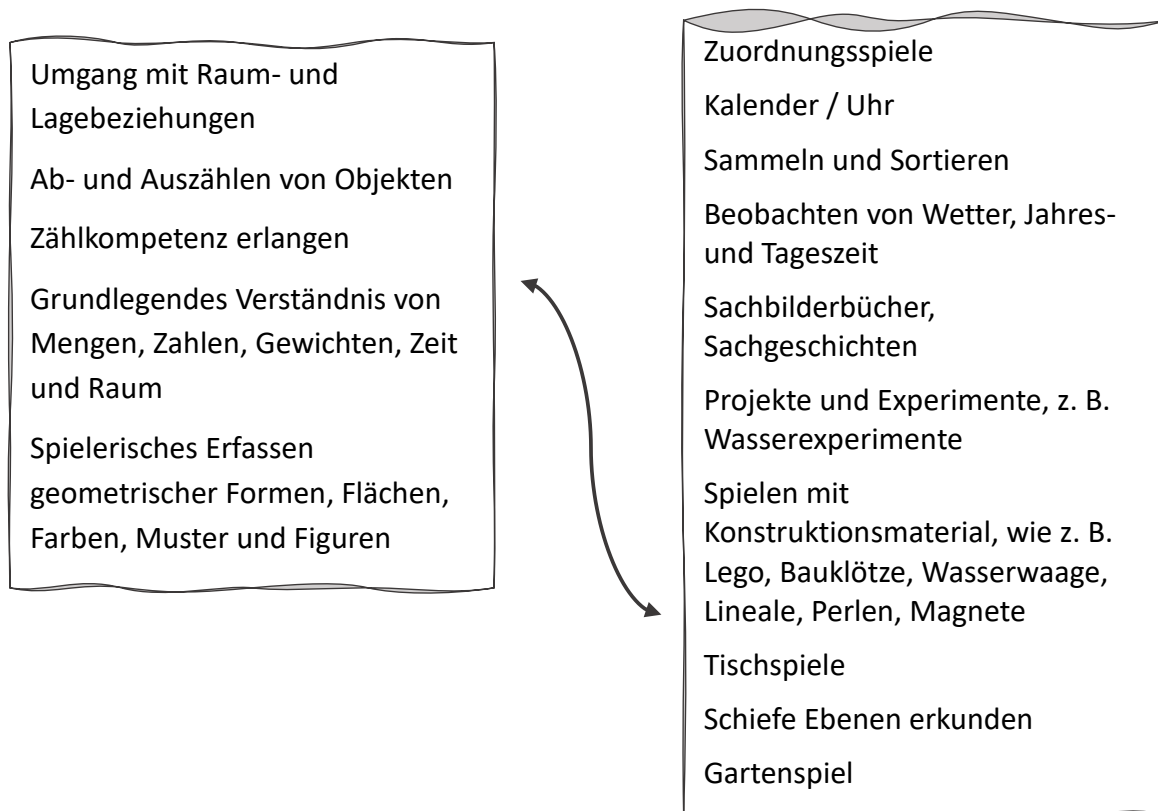
Würzburger Trainingsprogramm

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Kinder lieben es, zu forschen und zu entdecken. Die Auseinandersetzung der Kinder mit Fragen, die Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik berühren, fördert ihre Neugier, Lern- und Denkfriede.

Unser Bestreben ist:

- Die Kinder können sich den komplexen Herausforderungen unserer Welt stellen.
- Die Kinder erfahren und begreifen die naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge des Alltags.
- Die Kinder entwickeln Fähigkeiten, ihr kreatives, erfinderisches und kritisches Denken zu hinterfragen und voranzutreiben (z. B. nicht nur eine Antwort auf Geschehen in der Umwelt zu finden).



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an – ein Potenzial, das wir nutzen. Wir bieten Kindern die Begegnung mit der Natur, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Unser Bestreben ist:

- **Die Kinder erfahren die Umwelt mit allen Sinnen.**
- **Die Kinder achten, wertschätzen und bewahren die Umwelt.**
- **Die Kinder zeigen ein ökologisches Verantwortungsgefühl und nehmen die Umwelt als unersetzlich und verletzlich wahr.**

Vorstellung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren

Vorgänge in der Natur erlebbar und begreifbar machen und dadurch Achtung vor der Schöpfung und Verantwortung für die Umwelt wecken und fördern

Wertschätzung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln

Pflanzen, säen und ernten der Hochbeete

Waldspaziergänge

Sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben von verschiedenen Naturmaterialien

Beobachten von Vorgängen und Veränderungen in der Umwelt

Basteln mit Naturmaterialien

Sachgeschichten / Bilderbücher

Kimspiele

Richtiger Umgang mit Ressourcen

Projekte wie Aufzucht von Schmetterlingen und Hühnern

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder begegnen der Welt mit Neugier und Faszination. Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. In diesem Bereich überträgt die Fähigkeit im Denken, neue überraschende Wege zu gehen. Diese Wege sind Möglichkeiten, abstrakt zu denken, Gefühle und Gedanken zu äußern, mit seiner Fantasie umzugehen und emotionale Belastungen abzureagieren.

Unser Bestreben ist:

- **Die Kinder entfalten ihr kreatives und künstlerisches Potenzial.**
- **Die Kinder entdecken ihre eigenen Stärken und Vorlieben.**
- **Die Kinder lernen, sich mit allen Sinnen auszudrücken.**

Die Kinder entdecken eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege
Die Kinder erwerben das Grundverständnis für Farben und Formen und dessen Umgang
Die Kinder lernen die Vielfalt der unterschiedlichen Techniken und Werkzeuge kennen
Die Kinder nehmen ihre Umwelt und Kultur auf diesem Weg mit allen Sinnen wahr
Die Kinder erleben Freude am gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren
Ein Repertoire entwickeln

Erlernen von Liedern und Texten, Klanggeschichten, Tänzen und Singspielen
Spielen von Instrumenten
Basteln von Instrumenten
Entspannungs- und Meditationsübungen
Malen nach Musik
Wöchentlicher Singkreis
Verschiedene Projekte zu Künstlern, wie z. B. Kandinsky
Kneten
Sandwanne
Werkbank
Töpfern
Kasperltheater
Verschiedene Aufführungen von externen Gruppen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes. Über Tasten, Fühlen und Saugen begreifen Kleinkinder die Welt.

Sie entwickeln ihre eigene Identität und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

Mit Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen.

Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch geistigem Wohlbefinden.



Bewegung

Die Kinder haben Freude an Bewegung.
Die Kinder zeigen Neugier an neuen Bewegungsabläufen,
z. B. Turnen und Bewegung im Freien

Ernährung

Die Kinder erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.
Die Kinder kennen die Esskultur,
z. B. gemeinsames Mittagessen

Entspannung

Die Kinder wissen, wie sie mit Stresssituationen positiv und kompetent umgehen.
Die Kinder kennen ihre Bedürfnisse und können diese auch äußern.
z. B. Räume für Rückzugsmöglichkeiten schaffen

Sexualität

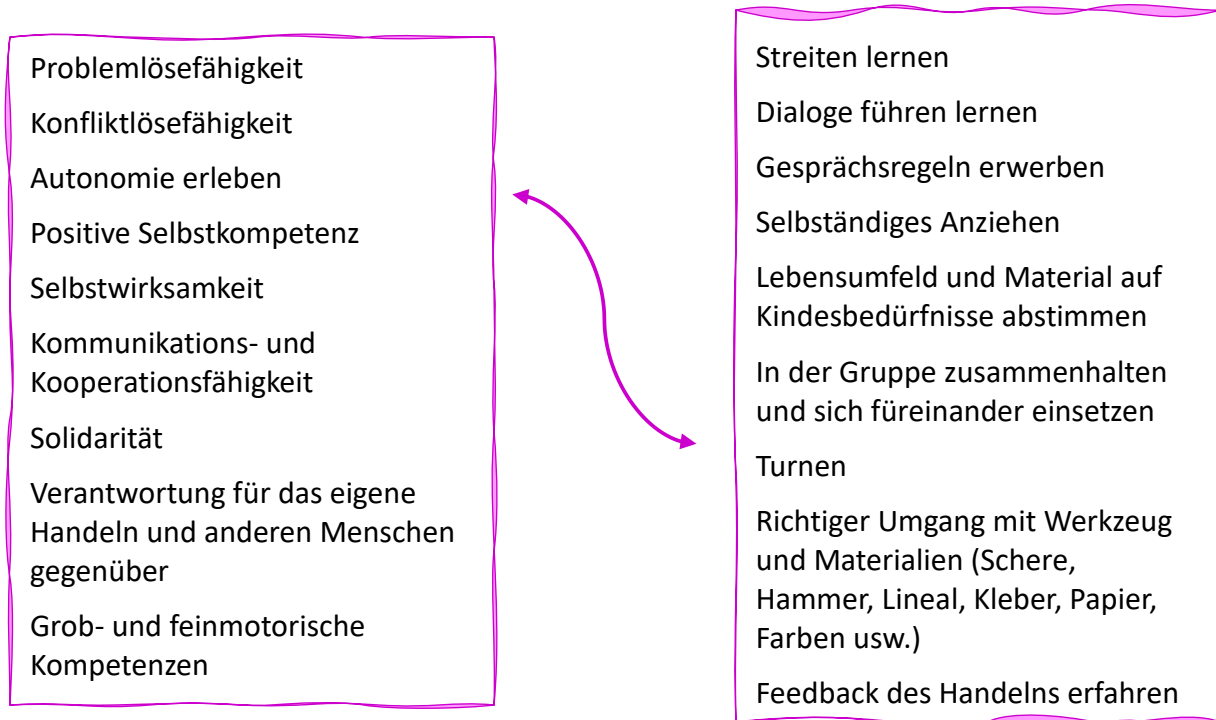
Die Kinder nehmen den eigenen Körper wahr und akzeptieren ihn.
Die Kinder entwickeln eine positive Geschlechtsidentität,
z. B. angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und „nein“ sagen lernen.

Lebenspraxis

Kinder haben ein Bedürfnis herauszufinden, dass sie etwas können. Sie bringen schon Basiskompetenzen (siehe Seite 8) mit. Diese Fähigkeiten werden in unserem Kinderhaus gefestigt und weiterentwickelt, denn sie gelten als lebensnotwendige Voraussetzung. Die Kinder werden mit Aufgaben konfrontiert, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen (Kompetenz erleben).

Unser Bestreben ist:

- **Die Kinder haben Vertrauen in ihr eigenes Tun und sind zuversichtlich.**
- **Die Kinder handeln selbständig und selbstbestimmt.**
- **Die Kinder bewältigen Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft.**



Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Die Hauptverantwortung der Erziehung des Kindes obliegt den Eltern. Wir sind familienergänzend tätig. Eltern und Bildungstagesstätte begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind – Ko-Konstrukteure. Die Eltern unterstützen mit ihrem Engagement und Interesse die MitarbeiterInnen bei der Umsetzung der Ziele. Eine kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle der Kinder hat für uns Priorität.

Wie sehen wir eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Deshalb ist es wichtig, dass sich seine Bezugspersonen gegenseitig anerkennen und vertrauen. Die Eltern sehen wir als Experten für ihr Kind. Uns selbst sehen wir als Experten für die kindliche Entwicklung und Bildung. Zentrale Bedeutung hat das Kind selbst, als Gestalter seiner eigenen Bildung.

Folgende Punkte sind uns hier besonders wichtig:

Transparenz

Begegnung und Kommunikation auf Augenhöhe

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Möglichkeiten und Bereitschaft zum Austausch

Informations- und Bildungsangebote für Eltern

Möglichkeiten der Mitwirkung

Eltern als Mitgestalter

Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.

Afrikanisches Sprichwort

Wie unser Kinderhaus genutzt wird, wie das Kind darin zurechtkommt und von den Bildungsleistungen profitiert, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familie und deren Stärkung ab.

Ein Grund mehr, dass wir die Eltern umfassend in den Erziehungsalltag einbeziehen. Unser Ziel ist es, dass sich die Eltern durch die Möglichkeit des „aktiv“ seins, durch Mitgestaltung

und Übernahme von Aufgaben, Mitsprache und Beratung mit unserem Kinderhaus identifizieren. Sie sollen sich wohl fühlen in „ihrem“ Kinderhaus.

Dies ist bei uns z. B. im Elternbeirat möglich, der jedes Jahr im Oktober neu gewählt wird. Die Mitglieder stehen uns beratend zur Seite und werden für wichtige Entscheidungen informiert und mit einbezogen.

Zudem können sich Eltern in unserer Einrichtung auch anderweitig engagieren, z. B. durch Mithilfe bei Festen und Aktionen.

Öffnung nach außen – Netzwerk und dessen Pflege als zentrales Element

Unser Ziel ist es, die Qualität des gesamten Bildungsangebotes zu erhöhen. Dies gelingt durch Kooperation bzw. durch ein lokales Netzwerk.

Über die Jahre hinweg, haben wir ein Netzwerk aufgebaut, dass gerade im Bereich der frühen Bildung ein zentrales Element der modernen, an den Lebenswelten der Kinder und Familien orientierten Arbeit ist.

Hier sehen Sie unsere Netzwerkkarte:



Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Siehe Rahmenschutzkonzept

Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir verstehen Qualitätsentwicklung als Prozess. Dieser lässt sich nicht abschließen, da Verbesserung immer möglich ist. Wir prüfen unsere Arbeit neu, setzen uns neue Ziele und vereinbaren neue Maßnahmen.

Dies geschieht z. B. durch die ständige Weiter- und Fortbildung des Personals, Konzeptionsfortschreibung, Teamfortbildungen und Supervision.

Wir stellen uns dem Wandel neuer Anforderungen und beachten dabei die Grundsätze der Qualitätssicherung und -entwicklung. Mit „Wir“ meinen wir unser Team, dass mit den jeweiligen Erfahrungen und Kompetenzen zur Qualität des Kinderhauses beiträgt. Außerdem haben wir einen internen Leitfaden zum Beschwerdemanagement entwickelt und zeigen den Eltern, dass uns ihre Hinweise, Anregungen und Beschwerden ernst sind. Zudem kann so unsere Arbeit in der Kita in gleichbleibend hoher Qualität ausgeführt werden. Wir reagieren Beschwerden gegenüber immer objektiv, offen und verständnisvoll. Diese Haltung ist Grundvoraussetzung für ein professionelles Beschwerdemanagement.

Eine weitere Möglichkeit, ein Feedback von den Eltern zu erhalten, ist unsere jährliche Umfrage. Hier haben alle die Gelegenheit ihre Meinung anonym mitzuteilen.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Für die nächste Zeit ist eine geplante Veränderung, einen festen Konzeptionstag in die Schließzeit aufzunehmen, denn nur so können wir zeitnah die Konzeption fortschreiben.

Nach den letzten Austauschtreffen im Team haben wir festgestellt, dass wir das Thema Partizipation nochmals für uns neu erschließen möchten und dafür eine Inhouseschulung für 2026 planen. Auch das Thema „Mobbing unter Kindern“ ist uns ein Anliegen.

August 2025

Addendum

Informationen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung nach §45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII
Zur Sicherung des Kindeswohles benennen wir bzgl. der Buch- und Aktenführung folgende Aspekte:

- Die gesetzlichen Anstellungs- und Qualifizierungsschlüssel werden eingehalten.
- Es besteht eine solide Finanzierung der Einrichtung durch die Einhaltung des Bayerischen Kinder-, Erziehungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), freiwillige Leistungen der Kommune, Elternbeiträge und ggf. Defizitausgleich über das Erzbischöfliches Ordinariat München.
- Die Überprüfung und Genehmigung des Finanzhaushaltes erfolgt durch den KiTa-Ausschuss, die Kommune und die Finanzkammer des Erzbischöfliches Ordinariat München.
- Die gesetzlichen Pflichten zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung, in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung, werden regelhaft eingehalten.

Hinweis zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden die Unterlagen in der KiTa-Verwaltung, Kirchenstr. 14, 82216 Maisach.

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen in der KiTa-Verwaltung, Kirchenstr. 14, 82216 Maisach.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Darunter sind u.a. folgende Dokumente zu verstehen:

- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten

Die Dokumentation über individuelle und kinderhausinterne Vorgänge finden Sie im Kinderhaus St. Bartholomäus, Eichenstr. 13, 82216 Maisach. Darunter sind u.a. folgende Dokumente zu verstehen:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorische Abläufe
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne

